

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 40

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Antwort an Grete Grundmann.

Ihre Tiraden über die Männer haben meine grösste Bewunderung erregt. Sie schreiben einfach glänzend, sowohl hinsichtlich Stil als Gehalt.

Ihre Auslassungen über gewisse Junggesellen in No. 35 und die Ausführungen über die Hochmenschchen in Nr. 36 haben mir's besonders angetan. Ich bin ganz hin vor Verwunderung. Es ist kein Zweifel: Sie müssen eine ganz ausserordentliche Frau: eine regelrechte Frau sein. Wenn man soviel Geist wie Sie besitzt, muss es schon sehr schwer sein für Sie, einen noch überlegeneren Geist zu finden, an welchem Sie Ihr Anlehungs-, Führungs- und Verehrungsbedürfnis befriedigen können. Dass auch das in Ihnen steckt, werden Sie hoffentlich im Zeitalter der Psychoanalyse nicht leugnen.

Nun was ich Ihnen noch sagen möchte ist das: Es gibt neuerdings eine besondere Sorte von Voll- oder Hochmenschchen wie Sie sagen. Lesen Sie mal das Büchlein «Einheit» vom Neurotiker zum Superhomo von Pertinax, eben im Heim-Verlag, Radolzell erschienen. Sicherlich muss auch diese neueste Kategorie von Homo sapiens' Ihr Interesse wecken und Sie zur kritischen Stellungnahme reizen. Passen Sie aber ja auf, bevor Sie Ihre spitze Feder zücken. Damit Sie sich weder vor der Mit- noch vor der Nachwelt blamieren. Ich kann Ihnen wohl hier etwas verraten, wie in gewissen Punkten der Pertinax'sche Uebermensch Ihrem Hochmenschchen ähnelt, und wo er anderseits von Ihrem Typ absticht. Sie werden dann sehen, wie verzweifelt ähnlich wahre und falsche Propheten einander sind.

Punkt 1. Der S.H. (Superhomo) trägt gewöhnlich geschnittenes Haar und liebt einfache, nicht zu enge Kleider und Schuhe.
 Punkt 2. Er wäre auch gerne in Ascona, wenn sein Portemonnaie nicht leer wäre und würde aber ev. doch gerne sein Los mit dem goldbehängten Herrn Raiffe tauschen.

Punkt 3. Der S.H. deckt sich vollkommen mit dem H.M. (Hochmenschchen) in der Beurteilung der gewöhnlichen Sterblichen und das Wort: «Gegen die Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens» ist ihm aus der Seele gesprochen.

Punkt 4. Der S.H. denkt bezüglich bürgerlicher Moral und Ehe ganz ähnlich wie Sie es vom H.M. schreiben. Eine kleine Nuance Unterschied ist schon da und Grete Grundmann wird ihn mit ihrem sicheren Instinkt schon herausspüren. Das Thema ist zu delikater, selbst für den «Nebelspalter».

Punkt 5. Der S.H. isst auch Fleisch, glaubt an die Astrologie (Schmitz'scher Richtung), aber an Wiedergeburt in einem andern Sinne.

Punkt 6. Der S.H. führt in Wahrheit ein erlöstes Leben und sucht sehnlichst Jünger und Apostel. (Grete Grundmann ist herzlichst eingeladen, sich anzuschliessen.) Der S.H. ist aber kein Kitsch, sondern grösste, handgreifliche Wahrheit und ein Bass- und Grundton in der Symphonie des Weltgeschehens.

— Auf Wiederhören, hochverehrte, bewunderungswürdige Grete.

Ihr, Sie um Ihren Stil beneidender

H. E. Sch.

Hoffentlich wird die Grete diesem S.H. einige bewundernde Worte nicht versagen. Möge auch sie sich der handgreiflichen Wahrheit befeissen und durch ihren pffiffigen Sopran dem Bass und Grundton des Weltgeschehens den gehörigen Kontrapunkt setzen!

Alte Abonnenten.

Ueber fünfzig Jahre lang schwingt der Nebelspalter nun schon sein Schwert, stets bedacht, das geruhsame Räuchlein, das sich um die helvetischen Häupter sammeln könnte, im Keime zu spalten. Das ist wahrhaftig nicht immer eine dankbare Aufgabe — aber es ist eine notwendige Aufgabe.

In Anerkennung der Unterstützung, die ihm in dieser Richtung durch seine treuen Abonnenten zu teil wurde, möchte der Nebelspalter nun seinen alten Abonnenten mit einem kleinen Geschenk danken. Nun sind uns aber durch ein Missgeschick die betreffenden Listen verloren gegangen, weshalb wir alle alten Abonnenten bitten, uns mitzuteilen, wie lange sie den Nebelspalter schon halten. Dank zum Voraus!

Wie sieht das aus?
 und was soll man dazu sagen?

Lieber Nebelspalter!

Ich erfahre, dass der Präsident der Radiogesellschaft keinen Empfangsapparat besitzt. Für den Mann ist das offenbar praktisch, denn er geniesst so die Ehre des Titels und kann in die Sache dreinreden, ohne die Katzenmusik selber im Hause zu haben. Nichtsdestoweniger suche ich längst

einen witzigen Vergleich zu ziehen, zum Beispiel, das Haupt eines Radlerverbandes, das kein Velo sein eigen nennt. Das ist aber nicht witzig. Nehmen wir einen Mitarbeiter des Nebelspalter, dem kein Witz einfällt: Darin wäre etwas Witz. Aber ein Mensch, der witzig findet, dass er einsieht, dass ihm keine Witze in den Sinn kommen, ist noch lange kein Präsident, deswegen nicht zu Ehren, sondern höchstens in Widerspruch mit seinen geistigen Fakultäten.

Vielleicht weiss man auf der Redaktion besser, was man mit dem Manne machen kann, denn es scheint mir, man sollte ihn unbedingt mit irgendwem vergleichen.

Mit Hochachtung W. M.

Das ist nicht so einfach, denn der Mann steht einzig da. Uns fällt nichts ein, als ein Zahnarzt ohne Zähne ... aber das gibt es massenhaft. Oder ein Veterinär ohne Vetter ... aber das gibts auch. Wir finden nichts. Vielleicht hilft ein Leser?

Schläger der Woche.

Also: Das hat eingeschlagen! Bis in die Tschechoslowakei!

Prag, den 7. IX. 31.

Lieber Nebelspalter!

Nachstehend je einen Schläger der laufenden und der nächsten Woche. Obwohl Du recht dumme Sachen suchst, um die anerkannte Blödheit der Volksschläger — man sollte sie eher einen Schlag für's Volk nennen — zu parodieren, glaube ich doch, dass mein Fabrikat zu saudumm sein wird:

Deine Augen werfen Schlangenblicke,
 so dämonisch ist Dein Mund.

Mit Polypenarmen mich umstricke,
 Beisse mir die Seele wund. O, Majola!
 Schwärztes Afrika hat Dich geboren,
 wo die Sonne glühend scheint.

Wegen Dir so manche schöne Mohren
 haben sich zu Tod geweint. O Majola!
 Knaben, Männer morden sich in Scharen,
 wo Dein schlanker Fuss geweilt,

Und auch mich mit 45 Jahren
 hat das Schicksal noch ereilt! O Majola!

P.S. Ich werde es ganz bestimmt nie mehr wieder tun.

Mit vaterländischem Grüezi: H. M.

O Majola! der Schläger ist schlecht, weil er zu gut ist. Nehmen Sie irgend einen echten Schläger und vergleichen Sie. Sie werden zugeben, dass auch der beste doch noch um ein erkleckliches blöder ist als der Ihrige. — Wir wissen schon, dass es für einen normalen Menschen unendlich schwer ist, die Blödheit der echten Schläger noch zu überbieten. Das meiste, was wir erhalten, ist durchwegs viel zu gut. — Trinken Sie einmal ein Fass Wein aus und dann, bevor das Delirium kommt, dichten Sie noch rasch einen Schläger. Dann wird's recht.

Die versprochenen Gründe.

Wir haben in der letzten Nummer versprochen, einige der möglichen Gründe bei der Zurücksendung von Beiträgen aufzuführen. Es liegt uns viel daran, diese Möglichkeiten gründlich dazulegen, damit jeder erkenne, dass mit der Zurücksendung über seine Arbeit kein Werturteil gesprochen ist. Wegen Platzmangel müssen wir die Ausführung verschieben. Also, nächste Nummer.